

Seniorenbüros – Orte gelebter Partizipation im Gemeinwesen

Gabriella Hinn • Christine Massion

Ein gutes Beispiel für kommunale Strukturen zur Förderung von freiwilligem Engagement stellen Seniorenbüros dar, die in den 1990er Jahren aus einem Modellprogramm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hervorgegangen sind. Damals wurden 40 Pilotkommunen ausgewählt, die mit staatlicher Förderung Seniorenbüros einrichteten, um einen neuen Weg in der offenen Altenhilfe zu gehen. Die Zahl der erfolgreich arbeitenden Seniorenbüros ist im Verlauf des letzten Jahrzehnts bundesweit auf mehr als 250 angestiegen.

Seniorenbüros – Wegweiser zum freiwilligen Engagement für ältere Menschen

Seniorenbüros sind Informations-, Beratungs- und Vermittlungsstellen für freiwilliges Engagement in der nachberuflichen und nachfamiliären Lebensphase. Sie sind für die Bürger/innen, die eine freiwillige Tätigkeit aufnehmen möchten, in vielen Fällen die erste Anlaufstelle, die individuelle Orientierung und Beratung für ein Engagement bietet, die ersten Schritte im Engagement betreut und auch langfristig begleitet und berät. Seniorenbüros haben sehr unterschiedliche Erscheinungsformen, eine der häufigsten ist ein Büro an zentraler Stelle mit festen Öffnungszeiten, das über hauptamtliches Personal verfügt und individuelle Orientierung und Beratung für ein Engagement bietet. Ideal ist es, wenn das Seniorenbüro über weitere Räumlichkeiten verfügt, in denen ein Teil der Aktivitäten und des Engagements stattfinden kann.

Die Älteren halten durch ihr freiwilliges Engagement viele Antworten auf die Herausforderungen des demografischen Wandels bereit, denn sie schließen durch ihre Ideen, Lücken im lokalen Angebot und steigern die Lebensqualität für alle Generationen. In vielen Bereichen des Alltags engagieren sich Bürgerinnen und Bürger dort, wo sich ein Bedarf zeigt und gestalten durch ihr Mitdenken und Mithandeln das Lebensumfeld maßgeblich mit. Für die zukunftsorientierte Kommune bietet es sich deshalb geradezu an, die aktiven Seniorinnen und Senioren anzusprechen, für ein Engagement zu gewinnen und mit ihnen gemeinsam Projekte zu entwickeln. Hierbei können insbesondere Seniorenbüros, die die spezifische Bedarfslage der Älteren sehr gut kennen, als Initiatoren und Moderatoren von freiwilligem Engagement eine zentrale Rolle spielen. Seniorenbüros wissen, wie man ältere Menschen für ein freiwilliges Engagement gewinnen kann, sie können einschätzen, welche Qualifizierungsmaßnahmen sinnvoll sind und sie haben umfangreiche, teilweise bereits 15jährige Erfahrung in der Begleitung und Moderation von Engagementprozessen.

Seniorenbüros vernetzen Menschen, die ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihre Ideen einbringen möchten mit Einrichtungen, die an diesem Engagement Interesse haben. Solche Einrichtungen können Schulen, Kindergärten, Seniorenheime, Vereine, Wohlfahrtsverbände, aber auch die Stadtverwaltung, der Seniorenbeirat oder eine Seniorenvertretung sein. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Funktion des Seniorenbüros als Ort der Begegnung und des Austauschs älterer Menschen untereinander. Sie finden hier Gleichgesinnte und freundschaftliche Begegnungen, neue soziale Kontakte, Geselligkeit und die Möglichkeit zu einem Erfahrungsaustausch. Über diese Begegnungen im Seniorenbüro finden viele Bürger/innen zu einem für sie passenden Engagement und einer Möglichkeit, sich in das Gemeinwesen einzubringen.

Was zählt ist das Mitgestalten der Älteren

Seniorenbüros helfen engagierten Bürger/innen bei der Umsetzung ihrer Ideen und sie initiieren selbst Projekte, die sie mit Hilfe von Engagierten und in Kooperation mit ihren lokalen Partnern durchführen. Die Orientierung an den konkreten Lebens- und Bedarfslagen der älteren Menschen sowie ein qualitätsorientiertes Profil sind zentrale Merkmale der Arbeit von Seniorenbüros. Seniorenbüros sind ein kompetenter Impulsgeber und Berater für die lokale Seniorenpolitik und sie verbessern durch ihre Stellungnahmen die Kommunikation zu den politischen Entscheidungsträgern. Häufig sind sie an der Konzeption von Altenplänen der Kommunen beteiligt, benennen konkret die speziellen Bedürfnisse und Anliegen der älteren Menschen und sorgen für deren Wahrnehmung bei politischen Entscheidungen.

Im Rahmen des gesellschaftlichen Wandels hat sich eine neue Form des freiwilligen Engagements herausgebildet, Seniorinnen und Senioren streben innerhalb ihrer Tätigkeit immer mehr nach Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Flexibilität. Seniorenbüros greifen diese neuen Anforderungen eines sich wandelnden Ehrenamts auf. Seniorenbüros arbeiten jeweils eng mit den älteren Menschen zusammen, sie unterstützen die Seniorinnen und Senioren dabei, ihre Ideen und Projekte umzusetzen. Mitgestalten und Mitbestimmen wird in den Seniorenbüros groß geschrieben und sie vertreten durchweg ein Leitbild, dass auf Partizipation, auf die aktive Mitgestaltung der Älteren ausgerichtet ist.

Arbeitsfelder von Seniorenbüros und Projektarbeit

Seniorenbüros agieren als Entwicklungszentren für innovative, Impuls gebende Seniorenarbeit und entwickeln Ideen, deren Umsetzung das Gemeinwesen einer Kommune bereichert und den Zusammenhalt stärkt. Sie haben dabei ein besonderes Gespür und eine hohe Sensibilität für die Wünsche und Anliegen nicht nur der älteren Menschen, sondern ebenso aller anderen Generationen. Immer wieder erhalten auch bestimmte Bereiche eine besondere Bedeutung oder werden aus einer anderen Perspektive bearbeitet. So werden die Themen Wohnen und neue Wohnformen im Alter sowie Pflegebegleitung verstärkt von Seniorenbüros aufgegriffen und in ihre Beratungsleistungen integriert. Die Beteiligung an Mehrgenerationenhäusern und damit die gezielte Unterstützung von Familien durch Engagement älterer Menschen gehört ebenfalls zu den Engagementfeldern von Seniorenbüros.

Einige Beispiele verdeutlichen die Kompetenzen und die Kreativität der engagierten Senior/innen. Sie organisieren Besuchsdienste in Senioreneinrichtungen und schaffen Angebote, die pflegende Angehörige entlasten. Sie erleichtern Jugendlichen den Weg in Ausbildung und Beruf durch Patenprogramme, organisieren Seniortreffs und Seniorenbegleitung, sind aktiv in der Hausaufgabenhilfe für Schulkinder oder sie unterstützen den Erhalt von Bibliotheken und Museen durch ihren Einsatz. Auch Großeltern auf Zeit, Schuldnerberatung für Jugendliche, Alt hilft Jung in Migrantenfamilien, Handwerkerdienste für kleine Reparaturen, Internet-Café und Zeitzeugengespräche gehören zu der Bandbreite von durch ältere Menschen initiierten Projekten und Initiativen. Die Beteiligung an der Umsetzung von innovativen Bundesmodellprogrammen wie »Ge-Mit« (Generationsübergreifende Freiwilligendienste) oder »EFl« (Erfahrungswissen für Initiativen) und den schon erwähnten Mehrgenerationenhäusern gehört ebenfalls zu ihrem Aufgabenspektrum. Die von Senior/innen durchgeführten Projekte richten sich an alle Altersgruppen und verbinden diese durch gemeinsame Aktivitäten.

Partizipation der Älteren – für Seniorenbüros selbstverständlich

2000 wurde in Taunusstein die »Leitstelle Älterwerden – Seniorenbüro« eingerichtet, die sich zu einer fachlich kompetenten und zukunftsweisenden städtischen Anlaufstelle für Seniorinnen und Senioren entwickelt hat. Das Seniorenbüro sieht seine Aufgabe darin, mit den älteren Menschen zusammen ideale Partizipationsmöglichkeiten am kommunalen Gemeinwesen zu schaffen. Die Leitstelle greift die bestehenden Bedarfe im lokalen Umfeld auf und entwickelt daraus gemeinsam mit den aktiven Seniorinnen und Senioren Projekte für freiwilliges Engagement, wie beispielsweise: die Gründung eines Netzwerks »Wohnen im Alter«, eines Qualifizierungsprojekts »Freiwillige Seniorenbegleitung«, Lesepatinnen, Erstellung des Seniorenplans, Alt-hilft-Jung-Projekte in Berufsschulen, Grundschulen und Kindergärten.

Das Seniorenbüro in Lilienthal arbeitet im Seniorenrat aktiv mit und die formulierten Anliegen der Älteren werden in die Entscheidungsprozesse der Kommune einbezogen. Auch in vielen anderen Seniorenbüros findet eine enge Zusammenarbeit mit den Seniorenvertretungen und Seniorenbeiräten statt, die die Interessen der Älteren an die politischen Entscheidungsträger weitergeben und ein wachsames Auge auf deren Umsetzung haben. In Offenburg fungiert das Seniorenbüro zugleich als Geschäftsstelle des Seniorenbeirats, der als beratender Ausschuss des Gemeinderates an allen seniorenpezifischen Themen mitwirkt. Auf diesem Weg der Beratung der kommunalen Politik nimmt die ältere Generation über die Seniorenbüros ebenfalls intensiv an politischer Partizipation teil. Die Wünsche und Anliegen der Älteren haben so eine gute Chance gehört und in die Praxis umgesetzt zu werden. Den hervorragenden Rahmenbedingungen und der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der Verwaltungsspitze sowie mit den politischen Entscheidungsträgern ist es zu verdanken, dass die Hauptamtlichen und die älteren Freiwilligen in Offenburg die offene Altenarbeit kreativ mitsteuern können. »Eigenverantwortung, Selbstbestimmung und die Möglichkeit der Mitentscheidung sind die zentralen Leitmotive gewandelter Ehrenamtskultur«, sagt Rainer Aalfeld, Leiter des Offenburger Seniorenbüros.

Ältere Menschen werden durch Seniorenbüros in ihren Wissens- und Erfahrungskompetenzen angesprochen, die Potentiale des Alters werden durch entsprechende Partizipationsmöglichkeiten entfaltet. Ältere Menschen

fühlen sich dort zuhause, wo ihre Anliegen ernst genommen werden. Gleichzeitig möchten Ältere Raum für Mitgestaltungsmöglichkeiten im eigenen Umfeld haben und auch entsprechende gesellschaftliche Verantwortungsrollen aktiv übernehmen. Die Schaffung von deutlichen Partizipationsmöglichkeiten Älterer im lokalen Raum und die Nutzung ihrer vielfältigen Potentiale werden zukünftig ein bedeutender Standortfaktor für Kommunen sein.

Seniorenbüros – Chance und Nutzen für die Kommune

Seniorenbüros sorgen für die lokale Kooperation und Vernetzung von Organisationen und Initiativen im Bereich offener Altenhilfe und Engagementförderung. Sie initiieren »Runde Tische«, Gesprächskreise, Arbeitskreise »offene Altenarbeit« und sind ein verlässlicher Partner der Kommunen, der in engem Kontakt mit der Verwaltung steht. Dabei integrieren Seniorenbüros vielfach bewährte Ansätze aus der offenen Altenhilfe wie z.B. Begegnungsstätten in die eigene Arbeit. Mit ihren Leistungen stehen Seniorenbüros nicht in Konkurrenz zur herkömmlichen Altenarbeit in Verbänden der freien Wohlfahrtspflege. Indem sie die Zusammenarbeit mit den Verbänden suchen und interessierte Ältere in freiwillige Tätigkeiten vermitteln, tragen die Seniorenbüros zum Ausbau und zur effektiveren Gestaltung der Altenarbeit in der Kommune bei. Durch diese Koordination und leistungsorientierte Vernetzung bestehender Einrichtungen in der Altenhilfe werden vorhandene Ressourcen besser genutzt und das Zusammenspiel im Interesse der Älteren entscheidend verbessert.

Die Seniorenbüros werden durch ihren Bundesverband, die Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros (BaS) e.V., intensiv begleitet und unterstützt. Durch die BaS werden die Seniorenbüros regelmäßig über aktuelle Entwicklungen (Newsletter, Rundschreiben etc.) informiert, sie initiiert neue Projekte und sorgt auf allen politischen Ebenen – beispielsweise durch die Mitarbeit in den zentralen Netzwerken auf Bundesebene und in Europa für den Fortbestand von Seniorenbüros. Die BaS wirbt für den Auf- und Ausbau von Engagement fördernden Strukturen und für die Schaffung neuer Seniorenbüros. Sie unterstützt ihre Mitglieder durch Beratung und Fortbildungen, Seminare und Fachtagungen. Die Mitgliedschaft in der BaS setzt ein qualitätsorientiertes Profil des Seniorenbüros voraus, das regelmäßig den aktuellen Entwicklungen und Erfordernissen angepasst wird. Die Geschäftsstelle der BaS konnte durch ihre Aktivitäten und Kontakte erreichen, dass Seniorenbüros an wichtigen Modellprogrammen der Bundesregierung Beteiligung fanden. Folgende Projekte sind hier zu nennen: EFI, Erfahrungswissen für Initiativen mit der Ausbildung zum/zur *seniorTrainerin*, oder: Generationsübergreifende Freiwilligendienste mit GeMit. Ebenso sind Seniorenbüros am Modellprogramm Mehrgenerationenhäuser und Aktiv-im-Alter beteiligt sowie am Programm Freiwilligendienste aller Generationen.

Autorinnen

Gabriella Hinn ist Dipl. Sozialarbeiterin und seit 1998 Geschäftsführerin der Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros e.V. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Beratung beim Aufbau von Infrastrukturen für freiwilliges Engagement Älterer, demografischer Wandel, Projektentwicklung, Projektmanagement, Fort- und Weiterbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Mitarbeit in vielen Netzwerken und Gremien. Weitere Tätigkeiten: Sprecherin der Arbeitsgruppe Demografischer Wandel im Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE).

Christine Massion ist Soziologin und seit 1995 wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros e.V. (BaS). Ihre Arbeitsschwerpunkte sind die Konzeption von Fachtagungen und Seminaren, Entwicklung und Durchführung von Projekten sowie Öffentlichkeitsarbeit.

Kontakt

Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros e.V.

Graurheindorfer Str. 79

53111 Bonn

Tel.: (02 28) 61 40 74

Fax: (02 28) 61 40 60

E-Mail: bas@seniorenbueros.org

www.seniorenbueros.org

www.senioren-initiativen.de

Redaktion Newsletter

Stiftung MITARBEIT

Wegweiser Bürgergesellschaft

Redaktion Newsletter

Bornheimer Str. 37

53111 Bonn

E-Mail: newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de